

Ver einigte Saibacher Zeitung No 19. 2

Gedruckt mit Edlen von Kleinmayerschen Schriften.

Dienstag den 21. Dezember 1813.

Kriegsschauplatz.

Den neuesten Nachrichten aus Holland zufolge, ist der von Sr. königl. Hoheit dem Prinzen-Regenten von Großbritannien zum außerordentlichen Gesandten an Sr. Durchl. den Prinzen von Oranien ernannte Lord Clancarty bereits im Haag eingetroffen, 6 bis 7000 M. englischer Truppen hatten bey Scheveningen gelandet; eine noch bedeutendere Anzahl wird erwartet. Sir Thomas Graham, derselbe, welcher noch in den ersten Tagen des Octobers die englischen Truppen zuerst über die Vidassoa auf französischen Boden führte, übernimmt den Oberbefehl über diese Macht; unter ihm commandirt General Taylor. Die Festung Briel (an einer von den Maas-Mündungen) war in der Gewalt der verbündeten Truppen, welche unverzüglich einen Angriff auf Helvoetsluis (dem gewöhnlichen Landungspuncte der Packetboote aus England) unternehmen wollten. Utrecht ist von den verbündeten Truppen besetzt.

Folgendes sind die nähern Umstände der Wagnahme von Doesburg, Zutphen und Arnheim, welche wir bereits in unserm Blatte meldeten.

Am 23. Nov. rückte der General von Oppen vor Doesburg und forderte die Garnison auf. Auf die abschlägige Antwort wurde die Stadt und ein Thor derselben mit einer Haubitze und einer Kanone beschossen. Das Füsilierbataillon des Colbergischen Infanterieregi-

ments rückte im Sturmschritt an, erstieg auf mitgebrachten Leitern den obern Theil der Zugbrücke, hieb die Ketten entzwei und öffnete sich auf diese Art einen Eingang in die Stadt. Der Feind zog sich nach der Schiffbrücke zurück, wurde jedoch eingeholt und erlitt einen bedeutenden Verlust. Der Commandant nebst 5 Offizieren, 110 Mann und 2 schweren Kanonen fielen in unsere Hände.

General von Oppen ließ sogleich ein Detaschement über die Yssel gehen, um Zutphen von beiden Seiten anzugreifen. Der Commandant erbot sich zur Uebergabe, wenn er freien Abzug erhielte. General von Oppen verwarf diese Bedingung, ließ die Stadt sogleich angreifen und beschießen, worauf sich die Garnison ergab.

Hierauf marschirte der General von Oppen sofort gegen Arnheim, warf die davor stehenden feindlichen Truppen zurück, fand aber eine Besatzung von 3 bis 4000 Mann zu stark, um etwas dagegen zu unternehmen, um so mehr, als die zu den Thoren führenden Brücken abgebrochen, und die Werke in dem besten Stande waren.

Die Gräben wurden jedoch an einigen Stellen trocken gefunden, und General von Bülow, der indeß mit drei Brigaden herangekommen war, gründete darauf die Hoffnung, die Stadt durch Sturm zu nehmen.

Am 30. Nov. um 11 Uhr Morgens begann der Angriff in 5 Colonnen. Der Feind vertheidigte sich aufs hartnäckigste, und fast jedes

Werk mußte mit dem Bajonett genommen werden. Alle Colonnen drangen beinahe zu gleicher Zeit in die Stadt, der Feind floh über die Rheinbrücke und behielt keine Zeit sie zu zerstören.

Der General von Oppen ging beim Abgang des Kuriers mit der Cavallerie über, um den Feind zu verfolgen.

Acht Kanonen und eine nicht unbedeutende Anzahl von Gefangenen waren bereits in den Händen der Sieger.

Der Mousquetier Wagner, vom 4ten Reserve-regiment, nahm durch sein kühnes Vordringen den feindlichen General vom Genie-corp, St. Marie gefangen.

Ueber die bereits in No. 18. unsers Blattes gemeldete Einnahme von Neuß liest man in der Düsselborfer Zeitung vom 3. Dec. Folgendes:

Gestern früh zwischen 3 und 4 Uhr sind die verbündeten Truppen nach einigem Widerstande eine Stunde von hier in Bolmerswerth, Hamm etc. glücklich über den Rhein gegangen. Diese Expedition wurde in der vollkommensten Uebereinstimmung ausgeführt, und hatte den glücklichsten Erfolg; sie verbreitete in unserer Stadt die höchste Freude.

Nachdem die verbündeten Truppen die Stadt Neuß umzingelt hatten, sprengten sie die Thore, und nahmen die Besatzung gefangen. Sie bestand aus 20 Offizieren, über 200 Soldaten und einigen Doaniers.

Unsere braven Krieger brannten schon lange vor Verlangen endlich auf dem linken Rheinufer zu stehen, und einige Stunden darauf sahen wir die Trophäen ihres Sieges, die Gefangenen, die sie gemacht hatten, und einen Adler. Man hat unter andern in Neuß eine Caffe, einen ansehnlichen Transport von Lebensmitteln und viel Schlachtvieh gefunden, das an diesem Tage von dort abgeführt werden sollte.

Wie man vernimmt, haben sich die braven verbündeten Truppen bereits auf dem linken Rheinufer ausgedehnt, und sind bis Jülich vorgerückt.

Hier ist folgende Bekanntmachung erschienen:

Da kraft einer allerhöchsten Entscheidung die Posten Sr. Durchlaucht des Fürsten von Thurn und Taxis von heute an in hiesigem Lande wieder hergestellt sind, so wird das Publikum benachrichtigt, daß die Postverwaltung

im Großherzogthum Berg, so wie sie bisher bestand, gänzlich aufgelöst ist. Diese Entscheidung wird hienit dem Publikum zu wissen gethan, und allen Beamten und Angestellten bei den ehemaligen Bergischen Posten anempfohlen, sich genau darnach zu richten.

Düsseldorf, den 1. Dec. 1813.

Heute den 2. Dec. ist hier in Berlin folgende offizielle Nachricht über die Capitulation von Danzig erschienen:

So eben erhalten wir aus dem Hauptquartier des Herzogs von Württemberg königl. Hoh. die Nachricht, daß eine Capitulation wegen Uebergabe der Festung Danzig abgeschlossen worden ist. Nach derselben wird die Festung mit sämmtlichen dazu gehörigen Werken am 24. Dec. d. J. den kaiserl. russischen und königlich preussischen Truppen übergeben. — Die Garnison ist kriegsgefangen und streckt das Gewehr. — Die National-Franzosen werden auf ihr Ehrenwort, nicht gegen die verbündeten Mächte zu streiten, nach Frankreich abgeführt. Den übrigen Truppen wird es freigestellt, auf gleiche Bedingung entlassen zu werden, oder bei den verbündeten Mächten Kriegsdienste zu nehmen.

Der Gouverneur Rapp geht mit einer Escorte von 600 Mann nach Frankreich.

Die sämmtlichen Festungswerke auf dem Zieganken, Berge, Neufahrwasser, Westerplatte, Fort Montebello, und die Neuer Krugschanze an der Weichselmündung werden 24 Stunden nach ratificirter Convention übergeben.

Stargard den 30. Nov. 1813.

Die Lemberger Zeitung vom 6. December enthält die Nachricht von der Uebergabe der Festung Zamoße und die deshalb abgeschlossene in 15 Artikeln bestehende Convention, welche im wesentlichen dahin lautet: daß die Garnison am 13. (25) November d. J. um 11 Uhr Vormittags ausmarschirt, hinter dem Glacis die Waffen niederlegt, und sich kriegsgefangen gibt, auch bis zur Auswechslung im Herzogthume Warschau verbleibt. In Rücksicht der schönen Vertheidigung der Garnison behalten die Offiziere ihre Degen, Pferde, Eigenthum und Equipagen; die Unteroffiziere und Soldaten, ihre Tornister, Kleidungen und Eigenthum. Die Beamten und Angestellten bey der Kriegsadministration, ohngeachtet selbe nicht unter die Streitenden gehören, haben mit den

übrigen gleiches Schicksal. Uebrigens müssen die in der Festung befindlichen triegsgefangenen russischen Offiziere, Unteroffiziere und Gemeine ohne Auswechslung herausgegeben werden.

Nach so eben eingelaufenen Nachrichten, ist der Kronprinz von Schweden mit der gesammten schwedischen Armee, und der russischen Division unterm Generallieutenant von Woronzoff am 30. v. M. bey Voizenburg auf das rechte Elbufer übergangen, um den Marschall Davoust in seiner an der Stecknitz genommenen Position anzugreifen. Mit Einschluß der Dänen, schätzt man seine Armee auf etwa 40,000 Mann. Die Armee des Kronprinzen mit den Corps des Generallieutenant v. Wallmoden ist dem Feinde vollkommen gewachsen.

Bald wird die Elbe von den feindlichen Truppen gereinigt seyn. Cuxhaven und die beyden Forts Napoleon und Pharo haben sich ergeben, auch ist Stade bereits in den Händen der verbündeten Truppen.

Nach dem 25. Bulletin aus dem Hauptquartier Sr. kön. Hoheit des Kronprinzen von Schweden zu Voizenburg am 30. November stand in Stade, das wegen seiner Lage mitten in einem sumpfigen Boden fest ist, eine zahlreiche Besatzung. Der Commandant hatte, mit Ausnahme eines einzigen, die Dämme durchstechen lassen. Mittelt der Ueberschwemmung schien Stade mitten in einem Meere zu liegen. Graf von Strogonoff unternahm es jedoch einen Angriff darauf zu machen. Die Truppen, die unter einem Kreuzfeuer aus dem Plaze und auf dem einzigen übrig gelassenen Damm unerschrocken vorrückten, kamen bey einer Brücke an, die der Feind zerstört hatte. Hingerissen von ihrer Tapferkeit und der Begier Sturm zu laufen, stürzten sich mehrere Offiziere und Soldaten in den Graben; Graf von Kostigniak, Chef des Regiments Saratow und der Offizier, welcher die Spitze der Colonne befehligte, kamen darin um. Trotz dieses Beyspiels mußte der General all sein Ansehen anwenden, um die Soldaten von der Fortsetzung des Angriffs abzuhalten. Die Besatzung fürchtete ein neues Unternehmen, räumte in der Nacht die Stadt und schiffte sich nach Glückstadt ein, wo sie von den Dänen empfangen wurde. In derselben Nacht rückte General Strogonoff in die Stadt ein, und sand daselbst

drey Kanonen und viele Kranke und Verwundete. Der Verlust an diesem Tage kann sich auf 200 Mann belaufen; der des Feindes war sehr beträchtlich.

Die deutschen Truppen, die sich in Magdeburg befanden, haben unter der Bedingung, ein Jahr lang nicht gegen Frankreich zu dienen, Erlaubniß erhalten, nach Hause zurückzukehren. Die Besatzung hat schlechte Kost und die Soldaten sind unzufrieden.

Den neuesten Nachrichten zufolge, herrscht unter den unglücklichen Bürgern von Hamburg eine düstere Verzweiflung. Die Soldaten sind des Krieges müde, und wünschen zu ihren Familien zurückzukehren. Man hat die Bank weggeführt; dieß ist ein Staatsverbrechen. Die vornehmsten Einwohner werden gezwungen, an den Festungswerken zu arbeiten, und diese Arbeit geht Tag und Nacht fort. Alle Bäume von Wilhelmsburg sind abgehauen, und die von den Franzosen zwischen dieser Insel und Haaburg angelegte Brücke ist zerstört.

Auf Specialbefehl Sr. königlichen Hoheit des Prinzen Regenten de dato Hannover vom 9ten Nov. sind alle von der französischen usurpirten Gewalt ertheilten erblichen Würden, Orden und Titel in Unfern sämtlichen deutschen Landen als aufgehoben anzusehen, und wird deren fernere Führung, wiewohl jeder Landesunterthan, wie Wir zu ihnen landesväterlich vertrauen, sich solcher ohnehin von selbst enthalten wird, zu allem Ueberfluß hiermit ausdrücklich untersagt.

Da der Marschall Davoust mit seinem Corps von Holland und dem Rhein ganz abgeschnitten ist, so wird der Grund seines Rückzuges darinn gesucht, weil die dänischen Truppen sich von ihm fort, und ins Hollsteinische gezogen haben.

Die Breslauer Zeitung sagt; „Aus zuverlässiger Quelle können wir versichern: daß der König von Neapel sich in Kurzem an die Spitze von 40000 Mann gegen den Kaiser Napoleon stellen, und sich mit den verbündeten Mächten vereinigen wird, um den Kaiser zu einem dauerhaften Frieden zu nöthigen.“

Auf die Nachricht der Nichtratification der Dresdener Capitulation hat der Marschall Geyr erklärt: er könne Dresden nicht wieder

übernehmen, sonst hätte er es nicht übergeben; er bestche deswegen auf der abgeschlossenen Capitulation. Da dieß nicht gewährt werden kann, so geht er mit der Dresdener Garnison nach Ungarn.

Bei der Besiznahme von Dresden hat sich ergeben, daß die abgehende französische Garnison vertragwidrig die Kanonen vernagelt, Wägen zerschlagen, Stränge zerschnitten, Pulver ins Wasser geworfen: und auf diese Weise die Kapitulation gebrochen hat.

Prag den 20. December.

Mehrere hier eingelaufene Nachrichten melden, daß die Garnison von Torgau sich durch eine Kapitulation als kriegsgefangen ergeben habe. Man erwartet das nemliche in einigen Tagen von Wittenberg.

Vom Main, den 14. Nov.

Der Fürst Primas, der bey Annäherung der alliirten Truppen seine Residenz Frankfurt verließ, und sich jetzt in der Schweiz aufhält, hat von dort aus seine Entsagungs-Akte an des Königs von Baiern Majestät eingesandt, worin er erklärt, daß er zu Gunsten des Vice-Königs von Italien (Schwiegersohn des Königs von Baiern) seine Regierung niederlege. Se. Maj. der König antwortete ihm, daß Sie seine Entsagung annähmen, über seine Erklärung: „daß sie zu Gunsten des Vicekönigs von Italien geschehe,“ würden jedoch die verbündeten Mächte entscheiden.

Zu Frankfurt sind 3 englische Offiziere eingetroffen, welche sogleich nach Hochheim abgereiset sind, um die Lage von Mainz in Augenschein zu nehmen. Auch vernimmt man, daß einige Geselle zu kongresschen Raketen allda angekommen sind, um einen Versuch gegen die Schiffbrücke zu Mainz damit zu unternehmen.

Schweiz.

Man erwartet von Basel bis Rheinfelden die Aufstellung eines Korps von 15000 Mann. — Von Straßburg meldeten Privatbriefe, daß man dort die Brücke abgetragen habe. — Immerfort wird bey Hünningen gearbeitet, und täglich passiren durch Basel aus verschiedenen nahegelegenen französischen Gemeinden Bauern, die einander an den Schanzarbeiten ablösen.

Man fährt auch fort, sehr große Stämme dahin zu transportiren.

Spanien.

Eine außerordentliche Londner Zeitung vom 25. Nov. thut Meldung von einem Sieg den der Feldmarschall Wellington laut Schreiben von St. Pe de dato 13. Nov., neuerdings am 10. Nov. an den spanischen Gräzen bei St. Jean de Luz über die Franzosen errungen, und wobei er dem Feind 51 Kanonen, und 1400 Gefangene abgenommen hat. Hierauf räumte das feindliche Corps das Dorf Ascain, verließ in der Nacht alle seine Werke und Positionen vorwärts St. Jean de Luz begab sich auf Bidart, indem er alle Brücken an der Unter-Nivalle zerstörte, und zog sich am 14. gegen Abend wiederum in ein verschanztes Lager vor Bayonne zurück.

Der Sitz der Spanischen Regierung soll nun von Cadix nach Madrid verlegt werden. Da die Kaufmannschaft und das Volk mit dieser Verlegung unzufrieden sind, folglich zur Reise nach Madrid auch keinen Vorschuß leisten wollen, so haben die Mitglieder der neuen gesetzgebenden Versammlung den brittischen Gesandten ersucht, ihnen 3 Millionen Realen vorzuschießen, um die Reise von ungefähr 600 Personen, welche die obersten Staatsbehörden ausmachen, bestreiten zu können.

Misere.

Die Unruhen in Frankreich, die hauptsächlich durch die starken Truppenaushebungen veranlaßt werden, nehmen einen sehr mißlichen Character an.

Der Herr Baron von Reding, und der Staatsrath v. Eschen, waren die Überbringer des helvetischen Neutralitätsakts nach Frankfurt.

Aus ansehnlicher Menschlichkeit und Wohlthätigkeit haben Ihre kais. Hoheiten die Erzherzoge Rainer und Ludwig, 4 Kisten mit Bandagen und Verbandsstoffen aller Art für die verwundeten Krieger nach Prag abschicken lassen.

Se. Russisch Kaiserl. Majestät haben dem General der Infanterie, Barclay de Tolly, und dem General der Kavallerie, Freyhe v. Benningen, die gräf. Würde zu ertheilen geruht.